

«Die Welt überraschen durchs Notieren»

Gruppenmaterial zur Vertiefung in Hauskreis oder Kleingruppe

Gestaltet den Beginn eurer Kleingruppe so, wie ihr es euch gewohnt seid: mit einem Austausch über euren Alltag, einem Gebet, etc.

1. Einstieg:

Geht reihum und erzählt euch je einen «Himmelreichsmoment» der letzten Tage oder Wochen: wo habt ihr Gott gespürt in eurem Leben? Wo habt ihr einen Blick auf das Reich Gottes hier auf Erden erhalten?

2. Vertiefung

In seinem Buch «Die Welt überraschen» beschreibt der Theologe Michael Frost fünf Gewohnheiten, die wir uns als Christen aneignen können, damit unser alltägliches Leben einen grösseren Einfluss auf das Leben unserer Nächsten haben kann und damit wir mehr zum Reich Gottes beitragen können. Über die nächsten Monate werden wir in diesem Gruppenmaterial je eine solche Gewohnheit anschauen und in der Kleingruppe, dem Hauskreis, im Zweiergespräch vertiefen.



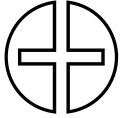
Die fünfte Gewohnheit ist jene des «Notierens». Michael Frost schreibt dazu:

«Die letzte Gewohnheit besteht darin, sich selbst als Missionar – als Gesandte oder Gesandter – zu fühlen, indem wir uns notieren, wie wir andere auf Gottes Herrschaft hinweisen. Sie können täglich Tagebuch führen oder sich am Ende der Woche Zeit nehmen und auf die vergangenen sieben Tage zurückblicken. Erinnern Sie sich, wie Sie Gottes ewige Herrschaft anderen entweder erklärt oder vorgelebt haben und sei es in noch so unscheinbarem Maße.

Dem schließen sich unweigerlich ein paar Fragen an: Wie sieht Gottes Herrschaft denn überhaupt aus? Wenn Ihr Leben andere auf seine Herrschaft hinweisen soll – wohin genau weisen Sie denn da eigentlich? Ich will ein paar Hinweise dazu geben:

VERSÖHNUNG

Da die Versöhnung zwischen Gott und Mensch der Kern von dem ist, was Jesus am Kreuz getan hat, ist es nur folgerichtig, dass Versöhnung ein zentraler Ausdruck von Gottes Herrschaft sein sollte: die Versöhnung zwischen Gott und Mensch, zwischen Juden und Heiden, Sklaven und Freien, zwischen Schwarzen und Weißen und Asiaten und so weiter. Wir sollen Versöhnung sowohl verkünden (für sie eintreten, einstehen, sie beschreiben, erklären) als auch vorleben (mit anderen versöhnt zusammenleben, Versöhnung stiften).



GERECHTIGKEIT

Christen sehen in der Bibel schon lange die Verantwortung, die Würde und das Wohlergehen aller Menschen in den Blick zu nehmen und zu verteidigen, insbesondere das Wohl der Armen und derjenigen ohne Stimme. Darin zeigt sich Gottes Herrschaft sehr deutlich: In seinem Reich hat jeder genug, niemand wird an den Rand gedrängt oder benachteiligt.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie wir ausgesandt werden können, um diesen Aspekt von Gottes Herrschaft zu leben: Abschaffung von Zwangsprostitution, Förderung von Produkten aus fairem Handel, Projekte für sauberes Wasser oder viele weitere konkrete Anliegen. Egal, ob Sie einfach für ein solches Anliegen spenden oder eine Online-Petition unterzeichnen oder Ihr Haus für die Armen öffnen: Schreiben Sie auf, in welcher Weise Sie sich in dieser Woche haben senden lassen, um in Ihrem Umfeld für Gerechtigkeit einzustehen.

SCHÖNHEIT

Schönheit als Ausdruck von Gottes Herrschaft? Wirklich? Je mehr man darüber nachdenkt, desto mehr leuchtet es ein. Wo sonst fühlen wir uns Gott näher als auf einem Berggipfel oder am Strand oder in der Schönheit der Natur? Bringt Sie eine schöne Kathedrale oder ein schönes Musikstück nicht dem Schöpfer wahrer Schönheit näher? Wenn Schönheit ein Ausdruck von Gottes Herrschaft ist, müssen wir darüber nachdenken, wie wir unsere Freunde dazu einladen können, ihr zu begegnen. Verabreden Sie sich mit ihnen zum Wandern, zum Bergsteigen, zu Spaziergängen am Strand. Doch mehr als nur die Schönheit der Natur zu genießen, sollten wir beginnen, schöne Musik, Kunst, Dinge zu erschaffen, schön zu kochen und andere zum Mitmachen zu bewegen. Finden Sie Wege, wie Sie andere auf Gottes ewige Herrschaft durch Christus hinweisen können, indem Sie seine Schöpfung bestaunen und selbst Schönheit gestalten. Und wenn Sie das tun, notieren Sie es in Ihrem Tagebuch.

HEILUNG

Jesus heilte die Blinden, die Gelähmten, die Leprakranken und die Gehörlosen und weckte selbst Tote auf – als Hinweis darauf, dass Gottes Herrschaft in Herrlichkeit hereinbrach. Daher sollte plausibel sein, dass die Heilung kranker und zerbrochener Menschen auch heute noch ein wichtiger Beleg für diese Herrschaft ist.

Wenn Christen Nothilfe leisten für die Opfer von Naturkatastrophen, zeigen sie damit, wie Gottes Herrschaft aussieht. Ebenso wenn wir helfen, eine zerbrochene Ehe zu retten. Wenn ein Christ im Gesundheitswesen seine Patienten mit Würde und Freundlichkeit behandelt und ihnen zu körperlicher Gesundheit verhilft, spiegelt sich darin deutlich Gottes Handeln wider. Aber ich will noch weitergehen und dazu ermuntern, auch für die übernatürliche Heilung im Leben von Menschen zu beten. Wenn wir eine solche übernatürliche Heilung miterleben, sollten wir es in unserem Tagebuch notieren als Erinnerung für uns selbst, dass unser heilendes Handeln lediglich ein Spiegel für das Wirken des großen Arztes ist.

Fühlen Sie sich frei, alle Ihre Fragen, Zweifel und Unsicherheiten aufzuschreiben. Gefühle sind nicht alles, aber auch keinesfalls nichts. Versuchen Sie, Ihre Empfindungen wahrzunehmen. Oft sind sie ein Hinweis dafür, wie es in Ihrem Herzen aussieht.»



Aus:

«Die Welt überraschen: Fünf Gewohnheiten für einen missionalen Lebensstil»
von Michael Frost, hier erhältlich:

<https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/A1053741831>

3. Fragen zur Vertiefung:

Kommt miteinander zum Gelesenen ins Gespräch:

- Habt ihr in eurem Leben schon mal Tagebuch geschrieben? Was war die Motivation dahinter?
- Warum denkt ihr, ist das Aufschreiben für Michael Frost so wichtig? Wie passt es sich in die anderen Gewohnheiten ein?
- Michael Frost beschreibt mit den vier Stichworten Versöhnung, Gerechtigkeit, Schönheit und Heilung wesentliche Merkmale von Gottes Reich. Wären das Stichworte, die auch ihr gewählt hättet? Welches Stichwort klingt besonders an bei euch oder überrascht euch?

Ermutigung: Nehmt euch doch gegen Ende eurer gemeinsamen Zeit vor, diese Gewohnheit mal in den nächsten Wochen auszuprobieren. Wie oft wollt ihr euch je vornehmen andere zu segnen? Einmal in der Woche? Einmal pro Tag? Startet euer nächstes Treffen dann mit einem Austausch darüber, wie es euch mit dieser Gewohnheit gegangen ist, was euch entsprochen hat und was nicht.

4. Gebet und Abschluss:

Gibt es etwas, das ihr nun noch ganz bewusst vor Gott im Gebet bringen wollt? Gibt es Bereiche eures Lebens oder Beziehungen, die ihr Gott ganz bewusst heute Abend hinlegen wollt? Dann dürft ihr dies gerne noch gemeinsam tun.

Den Abschluss eures Treffens könnt ihr wiederum so gestalten, wie es euch wohl und ihr es euch gewohnt seid: im Gebet, mit einem gemeinsamen Essen, etc.